

Schwarzschan *Cygnus atratus* (Latham, 1790)

- Brutvogel (1-2 BP)
- Überwinterner

Status und Verbreitung

Der ursprünglich in Australien beheimatete Schwarzschan wird in Deutschland wegen seiner ästhetischen Erscheinung als Ziervogel gehalten. Hin und wieder gelingt es aus Freiflughaltung stammenden Individuen, sich auch außerhalb der Gefangenschaft fortzupflanzen. Meist ist jedoch ein längerfristiges Fortbestehen solcher Ansiedlungen ohne weiteres menschliches Zutun nicht gewährleistet. Die Art gilt hierzulande seit 2004 als etabliertes Neozoon. Brutnachweise liegen bislang aus mindestens acht Bundesländern vor. Der erste Brutnachweis für Deutschland wird auf das Jahr 1963 datiert und stammt aus Baden-Württemberg, seit 1980 brütet der Schwarzschan regelmäßig in Deutschland. Der gesamtdeutsche Brutbestand liegt bei 20 bis 30 Paaren (BAUER & WOOG 2008, BAUER et al. 2016, GEDEON et al. 2014).

In Sachsen-Anhalt ist der Schwarzschan als Brutvogel von Parkhaltungen ausgehend nur punktuell und zudem temporär ansässig. PANNACH (2001), der das Auftreten des Schwarzwans länderübergreifend verglich, konnte für Sachsen-Anhalt nur geringe Beobachtungszahlen konstatieren. Auch heute noch ist die Zahl der jährlichen Beobachtungen hier im bundesweiten Vergleich relativ gering.

Neben beabsichtigten Parksiedlungen werden Schwarzwäne in Sachsen-Anhalt gelegentlich auch abseits dieser Vorkommen und fern von menschlicher Besiedlung festgestellt, was die teils hohe Mobilität der Art (BAUER et al. 2005, GEITER et al. 2002) unterstreicht.

Lebensraum

Als Brutvogel wurde die Art bisher lediglich an siedlungsnahen Teichen sowie an Gewässern in Parkanlagen oder Schlossgärten bzw. in deren unmittelbarer Peripherie nachgewiesen. Als Gastvogel tritt sie darüber hinaus an Seen verschiedenster Art (z. B. Tagebau- und Stauseen), Teichen sowie in Flussniederungen und Auenbereichen auf. Seltener kann sie an Altarmen und Altwässern beobachtet werden. Vor allem im Winterhalbjahr werden auch Ackerflächen zum Rasten und zur Nahrungssuche genutzt. Zu dieser Jahreszeit schließen sich einzelne Individuen manchmal umherstreifenden Schwanentrupps (vor allem von Höckerwänen) an.

Bestand und Bestandsentwicklung

In Sachsen-Anhalt erfolgte beginnend um 1965 im Wörlitzer Park/WB die individuenstärkste und über vier Jahrzehnte bestehende Ansiedlung des Schwarzwans zur Belegung der 23 ha umfassenden Parkgewässer. Die erste erfolgreiche Brut wurde dort im Jahr 1970 bekannt. In den Folgejahren gab es hier bis zu 4 aktive BP, im Frühjahr 1976 einen Gesamtbestand von 36 Individuen (KOLBE 1979, KOLBE in SCHWARZE & KOLBE 2006). PANNACH (2001) sah in den Wörlitzer Parkanlagen eine potentielle „Keimzelle einer werdenden Population“. Das Fortbestehen



Schwarzschan im bedeutendsten Vorkommensgebiet Sachsen-Anhalts am Wörlitzer See/WB, 06.04.2008. Foto: R. Kulb.

des Wörlitzer Bestandes wurde nach KOLBE (in SCHWARZE & KOLBE 2006) „durch Zufütterung, Schutz und Neukauf gesichert“.

Nach 1980 wurden die Handschwingen der Wörlitzer Schwäne nicht mehr beschnitten, wodurch es zu Abwanderungen an nahe gelegene Gewässer kam (KOLBE in SCHWARZE & KOLBE 2006). Nach PATZAK (in KOLBE et al. 2018) ging der Bestand in den Wörlitzer Anlagen ab 2003 kontinuierlich zurück. Am 14.03.2011 wurde dort letztmalig ein Ind. festgestellt. Neben dem Wörlitzer Park und dessen Umfeld dienten lediglich noch der Kurhausteich in Bad Schmiedeberg/WB (M. Schönfeld) und der Parkteich in Bad Lauchstädt/SK (G. Fritsch) als Brutplatz.

Brutbiologie

Der in seiner australischen Heimat winterbrütende Schwarzschan neigt dazu, auch in unseren Gefilden oft noch im Spätherbst und Winter Jungvögel großzuziehen. Bruten sind deshalb in Sachsen-Anhalt nahezu ganzjährig möglich. Bruten erfolgen vorwiegend im zeitigen Frühjahr und im Herbst. Der Nachweis eines Paares mit 2 juv. am 06.04.2014 am Parkteich in Bad Lauchstädt/SK (G. Fritsch) belegt, dass Schwarzwäne in Sachsen-Anhalt bereits ab Mitte/Ende Februar mit der Brut beginnen. Als Brutplätze dienen in Sachsen-Anhalt überwiegend anthropogene Gewässer, wobei vor allem Inseln als Neststandorte angenommen werden. In einem Fall konnten in Wörlitz zwei Jahresbruten eines Paares dokumentiert werden (PANNACH 2001).

13 Familien, bei denen eine eindeutige Zuordnung der juv. zu den Elterntieren möglich war, enthielten 1 bis 5, im Mittel lediglich 3 juv.

Brutnachweise des Schwarzschwans in Sachsen-Anhalt.

Datum	Ort	Nachweis	Beobachter / Quelle
1970	Wörlitzer Park/WB	1 BP	KOLBE in SCHWARZE & KOLBE (2006)
vor 1984	Flutrinne am Wörlitzer Park	1 BP	PANNACH (2001)
1996	Wörlitzer Park	1 BP mit 4 und 2 juv. (2 Bruten)	PANNACH (2001)
1997	Wörlitzer Park	1 BP mit 5 juv.	PANNACH (2001)
1998	Wörlitzer Park	2 BP mit je 3 juv.	PANNACH (2001)
1999	Wörlitzer Park	3 BP mit 2, 4, 1 juv. + 6 unverparte Ind.	PANNACH (2001)
Frühjahr 2000	Wörlitzer Park	3 BP mit 4, 2, 3 juv., 1 nicht brütendes Paar, 3 unverpaarte Ind.	SCHÖNFELD (2000), PANNACH (2001)
12.11.2002	Wörlitzer Park	13 Ind., davon 4 pull.	W. u. J. Haenschke
07.10.2008	Kurhausteich Bad Schmiedeberg/WB	1 BP mit 4, später 3 juv.	M. Schönfeld
06.04.2014	Parkteich Bad Lauchstädt/SK	1 BP mit 2 juv.	G. Fritsch

Jahreszeitliches Auftreten

Der Schwarzschan kann in Sachsen-Anhalt ganzjährig beobachtet werden. Im Winter tritt die Art gelegentlich vergesellschaftet mit Höcker- und Singschwänen auf.

Besonderheiten und offene Fragen

Hybridisierung: Dass es zwischen Schwarz- und Höckerschwan gelegentlich zu Mischbruten kommt, ist mehrfach belegt (BAUER et al. 2005). Auch aus Sachsen-Anhalt wurden entsprechende Feststellungen bekannt: Am 14.02.1999, 16.01.2000 und 12.03.2000 beobachtete H. Rehn auf der Elbe bei Kilometer 213/WB einen Hybrid. Möglicherweise dasselbe Individuum wurde am 17.10.1999 bei Wartenburg/WB beobachtet (Foto von P. Lubitzki in Ornithol. Mitt. 55, Heft 2). Des Weiteren konnte am 28.10.1999 am Kremnitzloch nördlich des Wörlitzer Parks ein Höckerschwan mit dunkler Kopfplatte beobachtet werden. Ob es sich bei diesem Individuum allerdings tatsächlich um einen Hybriden handelte, konnte nicht abschließend geklärt

werden (PANNACH 2001, SCHÖNFELD 2000). Auf den zeitweilig mit Höcker- und Schwarzschwänen dicht besiedelten Wörlitzer Parkgewässern traten beide Arten ökologisch offenbar gleichwertig auf. Revierauseinandersetzungen erfolgten zwischen beiden Arten wie zwischen artgleichen Paaren. Anzeichen auf eine überlegene oder unterlegene Art zeichneten sich nicht ab, auch wurde kein Fall bekannt, dass Paare einer Art nach Legebeginn der anderen Art verdrängt wurden (KOLBE 1979).

Prädation: 1999 wurde ein vom Fuchs gerissener Altvogel in den Wörlitzer Parkanlagen gefunden (PANNACH 2001).

Matthias Bull, Rahel Beyer, Georg Küstner,
Daniel Seidel & Erik Arndt
[03/2020]